



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Eine Kunstreise auf dem Rhein von Mainz bis zur holländischen Grenze**

Niederrhein

**Klapheck, Richard**

**Düsseldorf, 1928**

Großer Markt

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51545](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51545)

Nordseite zum größten Teile abtragen, und 1874 sogar die Kirche wegen Baufälligkeit schließen müssen. Das widerstandsunfähige Baumaterial, Sandstein aus den Baumbergen bei Münster i. W. und Tuff, war gefahrdrohend verwittert. Man kann nach diesen Angaben feststellen, was an dem Bau erst aus den Jahren 1883—1896 der Wiederherstellung des Gotteshauses stammt.

Imponierend ist der Eindruck des Inneren (Bild S. 392). Rundpfeiler, die des Mittelschiffes ohne Kapitäle, tragen über uns abwechselungsreiches Sterngewölbe, besonders reich in den alten Seitenschiffswölbungen. Meister Dietrich ter Heydens Holzschnitzwerk der gitterartigen, reich gegliederten Chorschranken vom Jahre 1604 trennen Chor und Predigtraum. Im südlichen Querarm hat 1574 Otto von Münchhausen einen großen Säulenaufbau als Grabmal erhalten. Der Orgelaufbau vom Jahre 1645 sitzt ganz vortrefflich im Raum.

Wie der Westturm der Willibrordikirche den neugeschaffenen Platz zu den Wällen beherrscht, so ist das breit sich dehnende Chor mit seinem Fenster-, Streben-, Fialen- und Balustradenschmuck des Großen Marktes wirkungsvoller, monumentaler Abschluß (Bild S. 391). Bescheidene, alte Bürgerhäuser umstehen den Platz, und in dieser schlichten Umgebung glänzt mitten in der einen Langseite Wesels



Wesel.

Willibrordikirche. Blick aus dem äußeren südlichen Seitenschiff in das Mittelschiffs- und Seitenschiffschor.





Wesel.

Rathaus. Erbaut 1390—1396 von Meister Giliß. Freitreppe 1698. Portal 1740. Turmhaube um 1700.



Rathaus, das Meister Giliß in den Jahren 1390—1396 geschaffen hat (Bild S. 393). Fast die ganze Sandsteinfassade ist aufgelöst in Fensteröffnungen, und wo Meister Giliß Flächen freigelassen hat, überspann er sie mit krausem, gotischem Zierrat, Kielbögen, nasen- und krabbenbesetzt, und mit Maßwerk über den Fenstern, Stabwerk mit Paßbekrönungen in der Balustrade. Zwischen den enggestellten Fenstern des Hauptgeschosses Statuen unter Baldachinen und entsprechend über der mit Kronwerk und Kreuzblumen besetzten Balustrade krabbenbelebte Fialen. Ein Wechsel von kreuz- und einspännigen Fenstern soll weiterhin die Fassade beleben. Die Portalachse ist für sich behandelt. Die barocke Freitreppe mit den skulptierten, leuchtertragenden Pfeilern wurde erst 1698 angefügt, und das Portal 1740 erneuert. Im 18. Jahrhundert erhielt das achteckige, ebenfalls reich mit Kleeblattbogen verzierte Türmchen die barocke Haube. Die einzelnen Fensterformen wollen die Ein-

gangsachse noch besonders hervorheben. Dieses stattliche Denkmal des Bürgerstolzes der Hansastadt, die reichste Rathausfassade am ganzen Niederrhein, die in seinem 1740 neu ausgeschmückten Ratssaale Viktor Dünwegges berühmtes allegorisches Gerichtsbild zeigt (um 1520) und die Bildnisse der Klever Herzöge des früheren Herrscherhauses und aus dem Hause Brandenburg-Preußen, dann kunstvolle Pokale, redet ebenso wie der Turm der Willibrordikirche von den engen künstlerischen Beziehungen des Niederrheines zu den benachbarten Niederlanden.

Links vom Ausgange des Großen Marktes der Kornmarkt (Bild S. 395), rechts der Blick auf die neue St.-Maria-Himmelfahrts-Kirche, die sich anschmiegt an die Ruine der einschiffigen gotischen Dominikanerkirche



Wesel.

Blick vom Großen Markt auf die Maria-Himmelfahrts-Kirche.